

# Ninshiki

Von naru\_fuchs

## Tardily

Tardily

### Akito

Ich schob etwas den roten Vorhang der Bühne zur Seite und sah auf die vielen Plätze, die sich langsam mit Eltern und Geschwistern füllten. Alle unterhielten sich aufgeregt und konnten es kaum erwarten ihre Kinder singen zu hören, oder aber sie waren verunsichert über das Wetter.

Ich sah hinauf und sah nichts weiter als graue Wolken. Eigentlich hätte es um die Uhrzeit noch hell sein müssen. Doch dank den Wolken war es jetzt schon ganz leicht dunkel. Und es sah nach Regen aus.

Ich wusste nicht woher ich das wusste. Aber immer wenn es Regen gab, besonders Gewitter, konnte ich das spüren. Mein Nacken fing dann unangenehm zu kribbeln und ich wurde ganz nervös. Und ich war wegen dem Konzert nervös genug.

Denn irgendwie hatte ich es geschafft mich über die Woche zu "benehmen", so das ich jetzt auch mitsingen durfte. Nicht zu vergessen das Papa kommen wollte.

Noch immer glaubte ein großer Teil von mir nicht das er kommen wird. Denn mein neuer Freund Kuro hatte ganz klar gesagt das mein Papa gerade dabei war wieder sich mit mir gut zu stellen. Und da ich ihm das beinah unmöglich gemacht hatte, würde bald der nächste Schritt folgen.

Dennoch gab es noch etwas in mir das an meinen Papa glaubte. Das daran glaubte das er kam und sich anhörte wie meine Gruppe sang. Auch wenn er vielleicht etwas später kam. Das war dumm...Aber ich konnte nicht anders.

«Kinder! Los schnell auf eure Plätze! In wenigen Minuten geht es los!» rief unser Sensei. Ich sah über meine Schultern und beobachtete kurz wie meine Gruppenkameraden zu unserem Sensei liefen. Ich warf noch einen kurzen Blick nach draußen, in der Hoffnung meinen Papa zu sehen, wurde aber enttäuscht. Wahrscheinlich kam er doch noch etwas später.

Ich ließ den Vorhang los und eilte auch zu meinem Sensei. Dort sollten wir uns in

Zweierreihen aufstellen. Und wir würden dann als Drittes dran kommen. Hoffentlich war Papa bis dahin da.

Die erste Gruppe stellte sich auf der Bühne auf und wir lauschten der Rede unserer Leiterin, die unseren Eltern einiges zum Konzert erklärte und für was das war.

## **Naruto**

Verdammt ich war zu spät dran! Viel zu spät! Es war bereits viertel nach acht und das Konzert dürfte schon lange angefangen haben...Sollte Akitos Kindergartenleiterin nicht eine Kilometerlange Rede vorbereitet haben.

Verdammt! Dabei hatte ich mir vorgenommen heute früher Schluss zu machen. Doch leider musste dieser dämliche Kazekage mich einfach die ganze Zeit mit irgend einem Mist beschäftigen wegen der Prüfungen.

Morgen war das große Eins gegen Eins Turnier und somit der Abschluss der ganzen Veranstaltung. Danach gab es nur noch die Besprechung wer Chunin wird, die Ernennung der Kandidaten und ein Festessen zu ehren der hochrangigen Gäste.

Das hatten wir schon tausend Mal -gefühl- durchgesprochen und langsam hatte ich genug. Natürlich ging es eigentlich ja nicht darum, sondern wollte dieser Idiot ständig mir aus der Nase ziehen was mir auf der Seele lag.

Die ganze letzten vier Tage hatte er das gemacht und ich stand so kurz davor den Frieden mit Suna einfach über Bord zu werfen, weil ich unbedingt ihren Kazekage töten wollte. Meine Beherrschung dies bezüglich hing nur noch an einem seidenen Faden. Besonders heute.

«Gaara! Ich hab einen wichtigen Termin und bin jetzt schon viel zu spät dran! Lass mich gehen!» «Ja, aber...» «Kein ABER!!!» Ich hatte die Nase voll.

«Naruto bitte.» «Nein!» Verdammt wenn ich nicht auftauchte, spätestens wenn Akito auftrat, war ich am Arsch. Dann konnte ich mich gleich umbringen und in ein Grab stecken lassen. Denn heute war ein entscheidender Tag. Heute konnte der Wendepunkt sein, der einfach alles entschied. Und da ließ ich mich sicher von nichts aufhalten! Schon gar nicht von diesem dämlichen Kazekage!

Dieser ließ sich aber partout nicht abschütteln! Was war er bitte? Eine Sandklette? «Gaara ich schwöre dir bei Gott wenn du mich nicht los lässt!» drohte ich und versuchte ihm meinen Arm zu entreißen. Leider war ich scheinbar dabei etwas zu heftig gewesen. Denn Gaara verlor das Gleichgewicht und riss mich dann mit sich um, da ich selbst auch zu überrascht war, um mein Gleichgewicht zu halten.

Wir landeten auf dem Boden in einer für mich ziemlich ungünstigen Position. Denn ich lag unter ihm und war ihm so ziemlich ausgeliefert. Besonders da seine nun so plötzliche Nähe mein Herz höher schlagen ließ.

«G...Gehst du wohl runter!» fauchte ich und versuchte den Trottel von mir runter zu bekommen. Leider bewegte dieser sich nicht wirklich. Er wagte es sogar meine rechte Hand zu schnappen und meinen Handrücken zu küssen.

Erschrocken erstarrte ich und Blickte zu Gaara hinauf. Dessen Wangen waren gerötet und er wirkte nervös und etwas unentschlossen. Dennoch sah ich auch in seinen Augen, dass er sich scheinbar nicht mehr zügeln konnte. Und das jagte mir eine Scheiß Angst ein.

Denn wenn Gaara einen bestimmten Punkt überschritt, konnte auch ich mich nicht mehr zügeln. Dann würde auffliegen das ich auch mehr für ihm empfand, als es für mich in meiner Situation gut war. Und damit meinte ich nicht das es sicher nicht so gut wäre, wenn der Kazekage und der Hokage ein Verhältnis miteinander hatten, dass über die Freundschaft hinaus ging. Ich glaubte kaum das die Leute so etwas gut aufnahmen.

Aber noch wichtiger war, dass wenn ich meine Gefühle zu ließ irgendwann ich nicht mehr konnte und mir der Wahrheit herausplatzen würde. Das mich die Nähe eines Menschen den ich in mein Herz ließ, mich dazu brachte alle Sorgen und Ängste zu vergessen und zu reden.

Doch würde das mein Untergang sein. Nicht nur diese Person würde sich von mir abwenden, sondern auch alle anderen. Alles was ich aufgebaut hatte, würde innerhalb weniger Stunden zerstört sein. Und dann würde man mich und Akito...Nein!

Gaaras Lippen kamen meinen immer näher. Ich wollte meinen Kopf wegrehen. Ihn schlagen. Irgendetwas tun, damit er sein Ziel nicht erreichte. Doch ich konnte mich nicht bewegen. Ich war wie erstarrt. Gelähmt.

Mein Herz schlug so laut das es in meinen Ohren dröhnte. Mir brach der Schweiß aus. Egal wie sehr mein Kopf auch befahl, dass mein Körper sich bewegte, er tat es nicht. Währenddessen kam Gaara immer näher.

«N...Nicht...» stammelte ich. «Es tut mir Leid...Ich kann nicht...» murmelte er. Und ich sah ihm an das er sich nicht mehr zurück halten konnte. Das scheinbar ziemlich viel bei ihm angestaut hatte. Was mir noch mehr Angst machte.

Immerhin war das da Gaara! Er war mal das Monster von Suna! Er hatte nie etwas von Gefühlen gehalten. Und nun das!

«Naruto...» hauchte Gaara und ich bekam eine Gänsehaut. Ich versuchte stumm ihn anzuflehen, dass nicht zu tun. Doch ein kleiner Teil von mir wollte es auch. Verdammt!

Doch dann war es zu spät. Gaara küsste mich und all meine Gedanken zersprangen in tausend Teile. Schwach leistete ich kurz noch Widerstand, bevor ich mich einfach nur treiben ließ.

Ich wollte das...Ich wollte das so lang. So lang wollte ich mich einfach das jemand mich stützte. Das ich nicht ständig stark sein musste. Das mich jemand liebte. Das mich

jemand hielt.

Gaaras Zunge leckte verspielt über meine Lippen und ich öffnete diese Widerstandslos. Sie schlüpfte in meinen Mund und erkundete diese. Forderte meine Zunge zum spielen heraus. Und das auf eine ziemlich gekonnte Art und Weise. Nur woher?

Ich konnte mir nicht vorstellen das Gaara irgendwie schon mal eine Freundin, oder einen Freund hatte. Oder das er irgendwie geübt hatte zu küssen. Scheinbar ein Naturtalent...Aber an was dachte ich da bitte! Es gab etwas viel wichtigeres, an das ich denken sollte.

Es lag mir auf der Zunge, doch ich kam nicht drauf. Denn Gaara lenkte mich zu sehr ab. Selbst als er den Kuss löste, damit wir beide Luft bekamen. Er sah mich einfach nur aus seinen blassgrünen Augen an. Wie eine frische Frühlingswiese auf die man sich einfach nur legen möchte.

«Naruto...» hauchte er und beugte sich hinunter um meinen Hals zu liebkosen. Ich wusste dass das falsch war. Aber nicht mehr wieso. Mein Körper so wie mein Kopf waren nur noch Matsch. Wollten einfach nur das Gaara mit ihnen machte, was immer er wollte.

Ich war so ein verdammter Schwächling, dass ich ohne Gegenwehr mich ihm einfach so hin gab...Aber ich wollte so gern geliebt werden. Auch auf die Gefahr hin das man die Wahrheit erfuhr und mich von sich stieß.

## **Gaara**

Ich hatte das nicht geplant. Eigentlich hatte ich es sogar nicht vor so weit kommen zu lassen. Ich wusste das es gewaltige Probleme nach sich zog, wenn wir beide ein Verhältnis anfangen würde. Nicht zu vergessen das Naruto alles andere als einer solche Beziehung zugetan war.

Wenn mich seine Reaktion auch verwirrte, wie aber auch freute. Das er den Kuss erwidert hatte. Und sich von mir auf solch eine Art und Weise anfassen ließ. Ich habe mich so sehr danach gesehnt. Auch wenn ich niemals damit gerechnet hatte, dass ich ihn jemals so berühren durfte.

Seine Lippen und seine Haut waren heiß. Fast schon fiebrig. Doch ich wusste dass das garantiert nichts damit zu tun hatte, dass er krank war, oder so. Es lag wohl an den Unmengen an Chakra die durch seinen Körper jagten.

Jetzt wo ich ihm so nah war konnte ich es noch deutlicher spüren was für eine enorme Kraft in ihm pulsierte. Doch nun war sie nicht sehr kalt und ruhig, sondern ein Flammensturm, der nur durch eine dünne Schicht Haut davon abgehalten wurde mich einfach zu einem Häufchen Asche zu verbrennen.

Ich hatte eine Scheißangst, doch gleichzeitig erregte mich das noch mehr. Adrenalin

jagte durch meinen Körper und ich glaubte das sich so ein Adrenalinjunkie fühlen musste. Und ich konnte auch verstehen wieso sie immer wieder die Gefahr suchten. Auch wenn in meinem Fall die Gefahr gerade an einer Leine hing und sich ganz zahm benahm. Was sich aber schnell ändern konnte.

Ich leckte sanft an Narutos Ohrmuschel und ließ den Geschmack seiner Haut mir auf der Zunge zergehen wie ein teurer Wein. Nur war Naruto besser, scharf und würzig. Er schmeckte auch richtig nach Gefahr. Noch gefährlicher war dieses leise keuchen, das über seine Lippen kam.

Das törnte mich noch mehr an und machte mich richtig wild. Und ich wollte mehr.

Unbeholfen schälte ich ihn aus seinem Mantel und zog ihm anschließend das Shirt aus. Und ich musste schlucken. Seine Haut hatte überall diesen Ton von dunklem Honig und spannte sich straff und makellos über harte Muskeln.

Und wie ich schon vermutet hatte, hatte Naruto kein Gramm Fett am Leib. Er war sogar so dünn das ich jede einzelne Rippe zählen konnte. Und das war nicht richtig. Und die Sorge verdrängte kurz die Erregung.

«Naruto du bist viel zu dünn...» murmelte ich. Augenblicklich erstarrte unter mir der Körper, bevor er anfang zu zittern. Ich sah hoch in Narutos Gesicht und dieser fing an zu schreien. Aber nicht vor Wut, sondern vor Panik.

Narutos Gesicht war eine Maske der Panik und seine Augen waren voll einer Angst die ich nicht in Worte zu fassen vermochte. Tränen bildeten sich darin und liefen dann über die fein geschnittenen Wangenknochen und er schrie immer lauter, ängstlicher und verzweifelter.

«Naruto! Naruto alles ist gut! Es tut mir Leid!» rief ich ihm über seine Schreie hinweg, doch er schien mich nicht zu hören. Es war als wäre er in irgend einem Alptraum gefangen, denn ich nicht mal ansatzweise begreifen konnte. Und das machte mir schreckliche Angst.

Ich griff ihn an den Schultern und rüttelte daran. «Naruto! Naruto! Hey!» schrie ich, doch es war vergebens. Das Einzige was ich damit erreichte, war das er noch lauter schrie.

«NEIN!!!!!! NEIN!!!!!! ICH BIN NICHT ZU DÜNN!!!!!! ICH BIN NOCH VIEL ZU FETT!!!!!! ICH WERD NICHT MEHR ZUNEHMEN!!!!!! NIEMALS!!!!!! NIEMALS!!!!!! DU BEKOMMST NICHT WAS DU WILLST!!!!!! NEIN!!!!!!» «Naruto!» Verdammt nochmal! Was war nur los? Und wovon redete er da?

Gut er war zu dünn. Und ich hätte es wirklich besser gefunden wenn er vielleicht etwas mehr auf die Rippen bekommen hätte, weil sein momentaner Zustand wahrscheinlich nicht so gesund war. Aber ich begriff nicht wieso er so ausrastete nur, weil ich...

Nein. Ich begriff jetzt erst. Meine Worte hatten es zwar ausgelöst. Aber so wie Naruto

aussah. Wie er mich ansah, besser durch mich hindurch sah, als würde ich gerade nicht existieren. Er hatte ein Trauma erlitten. Jedenfalls glaubte ich das.

Nach dem Krieg hatte ich viele Leute gesehen die ein Trauma hatte. Sie wirkten ganz normal, bis jemand irgend etwas sagte, oder sie in eine bestimmte Situation kamen. Da flippten sie aus und durchlebten alles noch einmal. Verdammt!

Hätte ich doch nur mein großes Maul gehalten! Jetzt musste ich zu sehen das er sich beruhigte, bevor er sich verletzte. «Naruto es ist Ok! Du bist nicht fett! Du bist dünn! Super dünn! Alles gut!»

«NEIN!!!!!! NEIN!!!!!!!!!» «Doch! Alles OK!»

## **Akito**

Die Eltern applaudierten und die Hasengruppe verneigte sich. Nun waren wir an der Reihe. Mir schlug das Herz bis zum Hals und meine Hände waren ganz verschwitzt, vor Nervosität. Außerdem kam das Gewitter immer näher. Das Kribbeln in meinem Nacken wurde nämlich immer nervender.

Doch ich versuchte das auszublenden und mich zu konzentrieren. Immerhin würde Papa da sein! Er würde da sein!

Mittlerweile war der kleine Teil angeschwollen der daran glaubte das er gekommen war und hatte die Kontrolle über den anderen Teil übernommen der nicht daran glaubte. Wahrscheinlich lernte ich es einfach nie. Aber ich wünschte mir so sehr das er da war. Das er allen Leuten zeigte das er mich lieb hatte.

Die Hasengruppe verließ die Bühne und unsere Leiterin betrat sie um uns anzukündigen und welches Lied wir singen würden. Danach gab es wieder Applaus und nachdem unsere Leiterin wieder die Bühne verlassen hatte, stellten wir uns auf.

Erwartungsvoll wurden wir angesehen. Eltern filmten und fotografierten uns. Meine Nervosität steigerte sich und ich ließ meinen Blick durch die Reihen schweifen, auf der suche nach Blondem strubbeligen Haaren und einem kühlen, abweisenden Gesicht, mit kalten blauen Augen.

Doch...Es er war nicht da...Er war nicht da...Er war nicht gekommen...Er hatte mich wieder angelogen...

Etwas zersprang in mir und über unseren Köpfen zuckte ein Blitz durch den dunklen Himmel, gefolgt von einem Lauten Schlag. Von einen auf den anderen Moment fing es an zu regnen. Die Leute sprangen auf und flüchteten in den Kindergarten. Die Senseis scheuchten die Gruppen auch hinein. Doch ich blieb stehen.

Mir war es egal das ich in wenigen Minuten schon total durchnässt war. Das meine Haare an meinem Kopf klebten und Kälte meine Haut überzog. Das man mich auslachte und fragte ob ich noch alle Tassen im Schrank hatte, weil ich bei diesem

starken Regen und Blitzen da draußen auf der Bühne stehen blieb.

Mir war das alles egal. In mir war es kalt und tot. Ich fühlte nichts mehr, außer Schmerz und Enttäuschung, darüber das mein Papa mich wieder belogen hatte. Das er es gewagt hatte mich zu belügen, nachdem er mir jeden Tag versprochen hatte zu kommen. Nachdem er mich jeden Tag nach der Urzeit gefragt hatte wann es anfang und wann ich ungefähr dran wäre.

«Akito komm sofort rein!» brüllte mein Sensei, doch mir war das egal. Und er brauchte auch nicht so zu tun, als würde es ihn interessieren. Oder sonst wen. Niemand konnte mich leiden. Sie alle hassten mich. Genau wie mein Papa.

Ein Blitz zuckte erneut über den Himmel und schlug in den Apfelbaum auf dem Nachbargrundstück ein. Der Krach war beinah Ohrenbetäubend und kroch durch jeden Teil meines Körpers. Danach fing der Baum an zu brennen. Innerhalb weniger Sekunden stand er in Flammen und genauso schnell hatte der Regen ihn wieder gelöscht.

Kurz darauf brüllte mein Sensei wieder das ich rein kommen sollte. Doch wenn er das wirklich wollte, konnte er mich von mir aus holen kommen. Denn mir war alles egal. Und von mir aus konnte mich auch ein Blitz treffen. Das würde wahrscheinlich die meisten Leute sogar freuen. Besonders meinen Papa. Dann wäre er mich endlich los und müsste sich nicht mehr mit mir rum ärgern.

Die Blitze zuckten weiterhin über den Himmel und ein heulender Wind fing an und zerrte an meinen Kleidern. Pustete mir den Kranz von meinem Kopf und bauschte den Vorhang auf. Mein Sensei brüllte über den Wind das ich gefälligst kommen sollte. Denn wenn er mich holen müsste, würde ich es bereuen.

Dann würde ich es eben bereuen. Das war mir egal. Ich wollte nicht mehr.

Wieder zuckte ein Blitz und schlug oben in die Bühne ein. Brennendes Holz regnete herunter, die Metallkonstruktion an der die Scheinwerfer befestigt waren, genau wie der Vorhang stöhnte und kreischte. Sie verbog sich langsam und ich sah nach oben. In dem Moment brach sie zusammen und ich schloss die Augen.

## **Naruto**

Ich schlug meine Augen auf und merkte gleich das etwas nicht stimmte. Die Decke gehörte nicht zu meinem Zimmer. Genauso wenig die Gerüche und Geräusche. Oder der Untergrund auf dem ich lag.

«Er ist wieder wach!» sagte eine Frauenstimme und kurz darauf beugten sich zwei Personen über mich. Das eine war eine junge Frau mit rosanen Haaren und Augen so grün wie die Blätter im Sommer. Und das andere war ein junger man mit Haaren so rot wie frisches Blut und Augen von dem grün einer Frühlingswiese.

«Sakura...Gaara...» krächzte ich, weil mir in dem Moment einfielen wer die beiden

waren. Ich griff an meinen Hals und fragte mich wieso zum Teufel der so weh tat, als hätte jemand mit Schmirgelpapier ihn ordentlich innen bearbeitet. «Scheiße...»

Ich setzte mich auf und die Beiden ließ mir etwas mehr Freiraum. Ich sah mich verwirrt um und stellte fest das ich im Konferenzraum auf dem Boden gelegen hatte. Und dann bemerkte ich das ich oben rum nackt war und jemand mich mit meinem Mantel zugedeckt hatte.

«Was zum Teufel ist hier los gewesen?» Ich erinnerte mich nicht. Sakura sah kurz zu Gaara und dieser schien etwas peinlich berührt zu sein, aber dennoch gefasst. Danach holte er kurz mal tief Luft und fing an zu erzählen. «Also wir beide waren gerade dabei gewesen etwas bestimmtes zu tun...» «Himmel!» entfuhr es Sakura. «Gaara red doch Klartext! Sei doch nicht immer so verklemmt!»

Sakura wand sich mir zu. «Du und er wolltet ficken, er hat irgend einen Mist gemacht, wobei er ein Trauma zu Tage gefördert hat, von dem du niemanden etwas erzählt hast, obwohl es eine Pflicht wäre das eine Psychologen zu erzählen, damit er dir hilft und du bist ausgetickt und Gaara sah zum Schluss keine andere Möglichkeit mehr als dich KO zu schlagen, damit du dich nicht selbst verletzt! Danach hat er mich geholt und ich wollte gerade anfangen dich zu untersuchen!» Sakura holte wieder Luft und ich starrte Gaara an und mir schoss das Blut in die Wangen.

Scheiße verdammt was hatte ich nur getan? Ich wollte doch niemals Gaara so nah an mich ran lassen!...Oder Sakura die mir nun gewaltig Nahe auf die Pelle rückte. «So Herr UZUMAKI! Jetzt wirst du schön singen wie ein Vögelchen. Sonst kannst du etwas erleben! Weißt du eigentlich wie gefährlich so ein Trauma werden kann?»

Ja, dass wusste ich. Dennoch würde ich nicht reden. Niemand sollte es erfahren. Niemand! «Nicht zu vergessen das du scheinbar auch leicht Magersüchtig bist. Tsunade hat zwar gesagt das du ziemlich dünn geworden bist, aber nicht das es so extrem ist! Und das es scheinbar mit deinem Trauma zusammenhängt. Aber das hat sie wohl nicht gewusst.»

Sakura konnte sagen was sie wollte, mir drohen wie sie wollte, oder mich schlagen wie sie wollte, ich würde nicht reden. Niemals. Ich würde das Grauen und was mit ihm Hand in Hand ging versuchen weiterhin in ihrem Gefängnis zu behalten und alle Löcher zu kitten die ständig entstehen.

Wenn ich sprach brach ich zusammen...Und scheinbar reichte es jetzt schon wenn ich nur daran dachte eventuell zu reden. Mich jemanden hinzugeben und anzuvertrauen.

Das durfte nicht sein. Nicht eher bis Akito alt genug und stark genug war um auf sich selbst aufzupassen.

Kaum als ich an meinen Sohn dachte rutschte mir das Herz in die Hose. Ich sah panisch auf meine Armbanduhr und stellte fest das es bereits nach halb zehn war. «Nein...Nein...NeinNeinNeinNeinNein!»

Ich sprang auf, erschreckte damit Sakura und Gaare, doch das war mir egal. Ich griff

nach meinem Mantel und schlüpfte hinein. Wo mein Shirt war, war mir im Moment egal.

Ich rannte zur Tür. «Naruto bleib hier! So kommst du mir nicht davon! Außerdem tobt draußen ein heftiges Gewitter!» schrie Sakura mir hinterher und da hörte ich wie es über unsern Köpfen donnerte.

Doch das war mir egal. Ich musste mein Versprechen halten. Ich musste zum Kindergarten. Wahrscheinlich würde ich zu spät kommen und die ganze Veranstaltung wäre vorbei und die Leute würden zusehen das sie nach Hause kamen.

Aber es war besser zu spät zu kommen, als überhaupt nicht mehr. Wenigstens das war ich Akito schuldig nachdem ich es gewagt hatte, beinah mit Gaara zu schlafen und dann auch noch kurz zusammen gebrochen war.

Ich rannte aus dem Hokagegebäude und beinah hätte mich eine Windböe umgerissen. Der Regen prasselte auf mich nieder und fühlte sich an als wären es Nägel und keine Wassertropfen.

Schon nach Wenigen Minuten war ich bis auf die Haut durchnässt. Vor Kälte hatte ich eine Gänsehaut und ich musste mir meine nassen Haare ständig aus meinem Gesicht wischen.

Die Straßen waren schon regelrecht überflutet, weil die Kanäle scheinbar das Wasser nicht mehr fassen konnten. Niemand außer mir war auf der Straße. Doch das war nicht verwunderlich. Wer der noch genug Verstand hatte würde auch bei so einem Wetter raus gehen? Niemand.

Ich kam nur mühsam voran da meine nassen Sachen und meine Schuhe mir das weiterkommen erschwerten. Ich hasste so ein Wetter!

Es fühlte sich an als wäre ich eine Ewigkeit unterwegs gewesen, als ich den Kindergarten erreicht hatte. Ich stürmte die Treppe hoch riss die Tür auf und schlitterte in den Gang. Dieser war randvoll.

Eltern und Kinder standen sich beinah schon auf den Füßen und redeten aufgeregt durcheinander. Wahrscheinlich wegen dem Gewitter. Vielleicht hatte es das Konzert gesprengt.

Doch dann entdeckte mich eine Frau und sie sah mich erschrocken an und wurde ganz blass. «M...Meister Hokage...» stammelte sie und augenblicklich hatte ich die volle Aufmerksamkeit. Alles starrten mich genauso an wie die Frau.

Ich wusste das ich schrecklich aussah. Aber mich darum so anzustarren. Das war unhöflich. Sehr unhöflich.

«Mama wieso sagt niemand ihm das Akito tot ist?» fragte ein Mädchen und Augenblicklich fühlte ich mich als hätte mich ein Blitz getroffen. «Megumi sei still!» zischte ihre Mutter. Doch ich würde nicht zulassen das sie ihr Kind zum schweigen

brachte. Ich kämpfte mich durch die Menge und blieb vor der Mutter und ihrer Tochter stehen.

«Was meint sie damit?» fragte ich. «Also...Also...» stammelte die Mutter der Kleinen und ihre Tochter übernahm es zu antworten. «Akito wollte nicht rein als angefangen hat zu regnen und dann hat es geblitzt und die Bühne ist zusammengebrochen!»

Ich starrte das Mädchen an. Das konnte nicht wahr sein. Das war nicht wahr! Das war eine Lüge! Eine Lüge!

Ich musste raus! Ich musste raus! «Lassen sie mich durch!» brüllte ich und augenblicklich wich man vor mir zurück. Ich rannte ins nächstbeste Zimmer, drängte mich durch die Leute und mir war dabei egal wenn ich jemanden verletzte.

Ich riss die Glastür auf und stolperte nach draußen. Dort brach in mir die Panik aus, als ich die kaputte Bühne sah. Doch zu meiner Panik mischte sich unglaubliche Wut. Denn niemand...Wirklich niemand war da. Niemand suchte nach meinem Kind.

Ich stürzte zu den Überresten der Bühne und fing an den Krempel weg zu räumen. Dabei schrie ich Akitos Namen. Ich hoffte das es nur eine Lüge war, das mein Kind darunter begraben war. Doch ich wusste es besser.

Und so hoffte ich wenigstens das Akito Glück im Unglück gehabt hatte. Das ihm nichts passiert war, oder aber er nicht mehr als ein paar Kratzer hatte.

Ich räumte die Trümmer weg, riss mir dabei meinen Mantel kaputt und meine Haut ein. Doch mir war es egal. Ich wollte mein Kind finden. Ich wollte wissen ob er noch lebte.

Und dann entdeckte ich endlich etwas blondes. Sofort arbeitete ich schneller. Ich wuchtete einen großen Balken zur Seite und fand mein Kind.

Blut...Überall war Blut...So viel Blut...

Und alles nur, weil ich zu spät gekommen war!